



Werke wie dieses (Ohne Titel, Jörg Eberhard, 2002) finden sich im Fundus der Kreissparkasse.

FOTOS: KREISSPARKASSE RAVENSBURG

Was beim Fördern von Kunst zählt, ist Qualität

Wenn die Kreissparkasse Ravensburg 2022 ihr großes Jubiläum feiert, ist die Kunst mit dabei

Von Babette Caesar

RAVENSBURG - Wie sich bildende Kunst in Oberschwaben außer in kommunalen Einrichtungen sinnstiftend fördern lässt, beweist die Kreissparkasse Ravensburg mit Hauptsitz am Pfannenstiel seit vielen Jahrzehnten. Ihr sind die Künstlerinnen und Künstler ein wichtiges Anliegen. 2022 feiert das Institut sein 200-jähriges Bestehen, bei dem auch die Kunst ein Wort mitreden soll. Ein Zwischenstand zur Rolle der Kunst.

Ins Jahr 1822 fällt die Gründung der ersten Oberamtssparkasse in

Württemberg. Laut damaliger Satzung galt es, den Reingewinn für soziale Zwecke zu verwenden. Insbesondere für die Kinder- und Jugendfürsorge. Im Laufe der Zeit hat sich das Betätigungsfeld in Richtung Wirtschaftsförderung, Umwelt und Naturschutz, Vereine, Schulen und Kultur erweitert. Eingbracht hat sich die Sparkasse in Bereiche wie Denkmalschutz, Brauchtum, Geschichte, Musik und bildende Kunst. Gut nachvollziehbar ist dieses Engagement anhand der jährlich erscheinenden Bildbände, die sich vormals „Kleinode“ und „Zeitzeichen“ nannten und heute „Blickwinkel“ heißen.

Der ehemalige Landrat Kurt Widmaier würdigte das Geldinstitut anlässlich der Ausstellung „Über allen Türmen – 50 Jahre Kunstförderung der Kreissparkasse Ravensburg“ auf Schloss Achberg 2006 als verlässlichen Partner und Förderer, als es sich eben nicht als Mäzen verstehe, das überschüssige Gelder nach eigenem Belieben verteile, sondern sich in der Verantwortung für den Landkreis und für die Menschen sehe. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Mittlerweile sind es 62 Jahre, in denen pro Ausstellungssaison vier bis fünf Wechselausstellungen von Künstlern in der Kundenhalle der



Lichtfarbe, Hermann Waibel, 1985

Hauptgeschäftsstelle präsentiert werden. Der Fokus liegt dabei auf Oberschwaben, dem Bodenseekreis und dem Württembergischen Allgäu. Auf Künstlern, die hier leben, die von andernorts hierher oder umgekehrt von hier nach andernorts gezogen sind.

Künstlerische Türen öffnen

1956 gab die Werkschau der Ravensburgerin Meret Eichler den Startschuss. Damals noch in der Hauptgeschäftsstelle am Marienplatz. Sie habe hier im Hause künstlerische Türen geöffnet und damit ihr Schaffen auch ein Stück weit kommerziali-

siert, äußerte sich Vorstandsvorsitzender Heinz Pumpmeier anlässlich der Gedächtnisausstellung 1999. Türöffner waren nicht minder seine Vorgänger Franz Janausch und Gerhard Jüngling sowie der Galeriebeirat. Damals mit Gisela Linder und Jupp Eisele, jetzt mit Martin Oswald, Ute Stuffer, Nikolaus Kernbach sowie den Vorständen Heinz Pumpmeier, Norbert Martin und Manfred Schöner. Durch regelmäßige Ankäufe aus den zahlreichen Ausstellungen be laufen sich die Bestände aus Gemälden, Zeichnungen, Grafik, Skulpturen und Plastiken, Objekten und Fotografie auf rund 1500 Werke. Wirft man einen Blick auf die lange Liste der Künstlernamen, dann ist das auch ein Spiegel der Zeit quer durch die Jahrzehnte mit all ihren vielen verschiedenen stilistischen Strömungen. Ging es zu Beginn mit Maria Caspar-Filser, Max Ackermann, Wilhelm Geyer oder Sepp Mahler in Richtung süddeutscher Klassischer Moderne, besteht daneben ein Strang mit Konkret-Konstruktiver Kunst und Namen wie Siegfried Assfalg, Rupprecht Geiger oder Hermann Waibel. „Neue Positionen“, die längst im Zeitgenössischen angekommen sind, besetzen beispielsweise Gabriele Basch, Isa Dahl, Jörg

Eberhard, Erich Hauser, Kathrin Landa oder Robert Schad.

Bei alledem ging und geht es um Qualität, nicht um eine beliebige Auswahl von Künstlern und Kunstwerken. Diese Äußerung von Franz Janausch hat bis heute als Richtschnur Gültigkeit. In welcher Form die Kunstsammlung der Kreissparkasse 2022 anlässlich des 200-jährigen Bestehens präsentiert wird, ist noch offen. Dass sie einen gebührenden Auftritt haben soll, steht aber schon fest.



Kapelle am Wasser, Sepp Mahler, 1960



Goldene Wunden, Kathrin Landa, 2006